



Evangelische Kindertagesstätte Regnitzlosau
Schulstraße 5
5194 Regnitzlosau

Evangelische Kirchengemeinde Regnitzlosau
Schulstraße 3
95194 Regnitzlosau

Anhang zur Kindergartenkonzeption

Erstausgabe: 01.09.2014
Herausgegeben von:
Pfarrer Holger Winkler (Träger) und Magdalene Schulz (Krippenleitung)

Stand: 01.09.2014; überarbeitet am 01.10.2016
Herausgegeben von Pfarrer Holger Winkler (Träger) und
Magdalene Schulz (Kindertagesstättenleitung)

1	Kinderkrippe	1
1.1	Rahmenbedingungen	1
1.2	Ausstattung	1
1.3	Öffnungszeiten	1
1.4	Personal	2
1.5	Aufnahmeverfahren	2
1.6	Krankheit	2
2	Pädagogische Arbeit	2
2.1	Kompetenz- und Bildungsbereiche im Alltag	3
2.1.1	Rituale	3
2.1.2	Zeit	3
2.1.3	Eingewöhnung	3
2.2	Bindung und Beziehung als Voraussetzung für Bildung	4
2.3	Stärkung der Kinder in ihrer emotionalen und sozialen Kompetenz... ..	4
2.3.1	Stärkung eines positiven Selbstkonzeptes	5
2.3.2	Selbständigkeit	5
2.3.3	Sozialverhalten und Resilienz	5
2.4	Stärkung der kommunikativen Kompetenzen	6
2.4.1	Sprache	6
2.4.2	Musik	6
2.5	Stärkung der körperbezogenen Kompetenzen	6
2.5.1	Bewegung	6
2.5.2	Gesundheit	7
2.5.3	Ernährung	7
2.5.4	Entspannung und Erholung	7
2.5.5	Sauberwerden	8
2.5.6	Sinneswahrnehmung	8
2.5.7	Geschlechtsbewusster Umgang	8
2.6	Stärkung der kognitiven und lernmethodischen Kompetenzen grundlegend für zentrale Basiskompetenzen	9
2.6.1	Religion	9
2.6.2	Umwelt- und Naturerfahrungen	9
2.6.3	Mathematik	10
2.6.4	Kreativität	10
2.7	Zusammenarbeit mit den Eltern	11
2.8	Öffentlichkeitsarbeit	11

3	Pädagogische Angebote	11
3.1	Tagesablauf	12
3.1.1	Freispiel	12
3.1.2	Begrüßungskreis	13
3.1.3	Angebote und Projekte.....	13
3.1.4	Feste und Feiern	14
4	Beobachten und Dokumentieren	14
5	Beratung und Vermittlung von Fachdiensten	14
6	Was benötigt ein Kind in der Krippe?.....	14

1 Kinderkrippe

Die Kinderkrippe in Regnitzlosau ist Teil der Kindertagesstätte, die aus drei Kindergarten- und einer Krippengruppe besteht. Träger ist die evangelische Kirchengemeinde Regnitzlosau. Unsere Krippe ist eine familienergänzende Einrichtung. Die Kinderkrippe besteht aus einer Gruppe, in der bis zu 13 Kinder aufgenommen werden können. Bei uns werden Kinder im Alter von 8 Wochen bis ca. drei Jahren betreut.

1.1 Rahmenbedingungen

Die pädagogische Arbeit in der Kinderkrippe richtet sich nach dem Bayer. Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), der Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder unter drei Jahren, sowie dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG).

1.2 Ausstattung

Unsere Kinderkrippe verfügt über einen Gruppenraum mit Spiellandschaft und Küchenzeile, einen Flur mit Garderobe, ein Bad, und einen zweigliedrigen Schlafraum. Die Nebenräume sind mit Sichtfenstern ausgestattet, um eine lückenlose Beaufsichtigung der Kinder sicherzustellen.

Im Freigelände befinden sich eine Rutschbahn in einen Hang integriert, ein Sandkasten, eine Federwippe, ein Spielhäuschen und eine befestigte Fläche, auf der Fahrzeuge zum Einsatz kommen können.

1.3 Öffnungszeiten

Die Krippe ist von 7:45 Uhr bis 14:00 Uhr geöffnet. Kinder, die längere Betreuung benötigen, werden vor oder nach der Krippenöffnungszeit in der Nachmittagsgruppe des Kindergartens aufgenommen. Eltern von Kindern unter einem Jahr werden darauf hingewiesen, die Anwesenheit in der Krippe möglichst nicht länger als 6 Stunden einzuplanen, um die Kinder nicht zu überfordern. Die Eltern werden angehalten, darauf zu achten, dass eingewöhnte Kinder in der Kernzeit von 8:30 Uhr bis 11:30 Uhr anwesend sind. Während dieser Zeit bleibt die Kindertagesstätte für die pädagogische Arbeit geschlossen. In Ausnahmefällen und während der Eingewöhnung kann von diesen Zeiten abgewichen werden.

Schließzeiten und verkürzte Öffnungszeiten

Am Faschingsdienstag ist die Einrichtung nur bis 13:00 Uhr geöffnet.

In den Weihnachtsferien schließen wir in der Regel von Heiligabend bis einschließlich 6. Januar. In den Sommerferien bleibt die Krippe in den letzten drei Augustwochen geschlossen.

Weitere eventuelle Schließzeiten werden rechtzeitig an die Eltern herausgegeben.

1.4 Personal

Das pädagogische Personal unserer Kinderkrippe besteht aus der Einrichtungsleitung mit dem Zertifikat zur Krippenerzieherin und einer Kinderpflegerin, sowie einem Praktikanten im Anerkennungsjahr zum Erzieher. In Zeiten der Abwesenheit der Leitung in der Gruppe verstärkt eine Kinderpflegerin, die auch im Kindergarten eingesetzt ist, das Krippenteam.

Für die grobe Reinigung der Räume steht eine Raumpflegerin zur Verfügung. Der Garten wird vom Hausmeister gepflegt.

1.5 Aufnahmeverfahren

Die Aufnahme von Krippenkindern kann zum 1. September, zum 1. Januar und zum 1. April geschehen. In der Regel findet zu einem Aufnahme- und Informationsgespräch eine Besichtigung der Krippe statt. Es besteht die Möglichkeit, mit dem Kind vorab zu "schnuppern", um sich einen ersten Eindruck vom Geschehen in der Krippe zu verschaffen. Kinder aus dem regionalen Einzugsgebiet werden vorgezogen.

1.6 Krankheit

Leider erkranken gerade kleine Kinder häufiger, weil sie sich recht leicht anstecken. Kleinere Infekte sind kein Grund zur Beunruhigung und gehören zur Normalität des Krippenalltags. Fiebernde Kinder allerdings gehören bis zur Genesung ins Elternhaus, um sich selbst und die anderen Kinder zu schützen. Wir bitten im Krankheitsfall um Abmeldung des Kindes. Manche Krankheiten müssen von der Einrichtung sogar dem Gesundheitsamt gemeldet werden. Nach bestimmten Krankheiten bedarf es eines ärztlichen Attestes, um die Einrichtung wieder besuchen zu dürfen. Dazu gehören: Mumps, Masern, Röteln und Keuchhusten. Läusebefall kommt immer wieder vor und ist keine Schande. Wir bitten um sofortige Information bei derartigen Erkrankungen. Notwendige Hygienemaßnahmen sind dann sofort durchführbar. Schwangere Mütter haben die Möglichkeit, sich zu schützen.

2 Pädagogische Arbeit

Die Kinderkrippe ist der Ort, an dem die erste Trennung vom Elternhaus stattfindet und erste Kontakte zu fremden Menschen geknüpft werden.

Die Krippenkonzeption ist speziell auf den Nestbereich abgestimmt und gilt grundsätzlich als Anhang zur Kindergartenkonzeption. Der Grundgedanke von Partizipation (siehe Kindergartenkonzeption 4.2.1) und Kokonstruktion (siehe Kindergartenkonzeption 4.2.2.) wird auch in der Kinderkrippe verwirklicht. Das pädagogische Arbeiten in Kinderkrippe und Kindergarten basiert auf den gleichen Grundsätzen.

2.1 Kompetenz- und Bildungsbereiche im Alltag

Bei der pädagogischen Arbeit greifen viele verschiedene Kompetenzbereiche ineinander. Sie sind im Alltag nicht voneinander zu trennen. Das Kind ist mit seinen Kompetenzen immer im Mittelpunkt des Geschehens. Es erfährt eine ganzheitliche Erziehung. So zählen die einzelnen Lernbereiche genauso dazu, wie die Lernumgebung (bewegungs- aber auch ruhefördernd).

2.1.1 Rituale

Das Kind steht als Gesamtpersönlichkeit mit seiner Einzigartigkeit im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Es gilt, Interessen und Bedürfnisse des Kindes zu erkennen, seine Stärken und Schwächen ernst zu nehmen und seine eigenen Entwicklungsschritte zu unterstützen und zu begleiten. Damit ein Kind gerne in der Krippe bleibt, muss es sich **sicher** und **geborgen** fühlen. Es muss uns vertrauen und uns einschätzen können. Wir legen Wert auf ruhigen, liebevollen Umgang miteinander. Ein geregelter, immer wiederkehrender Tagesablauf vermittelt Sicherheit. Wir bedienen uns während unseres Krippenalltags immer wieder gleicher **Rituale**. Die Kinder kennen sich aus, wissen, was auf sie zukommt und machen dabei Fortschritte in den verschiedensten Kompetenzbereichen.

Beliebte Rituale sind Reime und Lieder, die immer zum gleichen Zeitpunkt im Tagesablauf vorkommen. So wird vor dem Frühstück immer dasselbe Fingerspiel durchgeführt. Der Ablauf des Morgenkreises bleibt am Anfang und Ende unverändert.

2.1.2 Zeit

Ein wichtiger Aspekt für unsere Arbeit ist die **Zeit** fürs Kind. Die Kinder sollen merken, dass sie uns wichtig sind. Sie sollen sich angenommen und geliebt fühlen. Dazu gehört Kuscheln, Spielen und Beobachten genauso wie Geduld zu zeigen, das Kind etwas vollenden zu lassen, was einfach mehr Zeit in Anspruch nimmt. Aufgrund unserer flexiblen, oft spontanen Arbeitsweise können Bedürfnisse und Interessen der Kinder wahrgenommen werden. Ausgedehnte Wickelzeiten, bei denen Spielen, Singen, Erzählen, Lachen, Massieren... dazugehören, dienen einer positiven Selbstwahrnehmung der Kinder. Viele Kompetenz- und Bildungsbereiche sollen angesprochen werden. Beim Wickeln werden Bereiche wie soziale Beziehungen (Kontakt zur Wickelperson), Gesundheit (Kennenlernen des eigenen Körpers) und Sprache (Sprache und non-verbale Äußerungen des Kindes wahrnehmen und entsprechend reagieren) als Bildungssituation eröffnet.

2.1.3 Eingewöhnung

Die Eingewöhnungszeit in den Krippenalltag ist ein sehr wichtiger Teil unserer pädagogischen Arbeit. Diese Übergangssituation muss für Eltern und Kind schonend und stressfrei gestaltet sein. Sie geschieht elternbegleitet, bezugspersonenorientiert und abschiedsbewusst. Das Kind erlebt in den ersten Wochen eine fremde

Umgebung mit fremden Erwachsenen und Kindern. Auf harmonische Weise soll es Sicherheit, Geborgenheit und Nähe erfahren. Auch für die Eltern stellt dies eine neue Situation dar. Viele haben ihr Kind noch nie vorher in fremde Hände gegeben. Unsere Eingewöhnungszeit ist an das „Berliner Modell“ angelehnt. Laut diesem ist es sehr wichtig, dass sich ein Elternteil für die Eingewöhnung ca. vier Wochen Zeit nimmt, in der er sein Kind begleiten und als sichere Basis unterstützen kann. Die Eltern können so den Krippenalltag miterleben und sich davon überzeugen, was auf ihr Kind zukommen wird. Allerdings ist es notwendig, dass sich die Begleitperson passiv verhält, um dem Kind die Möglichkeit zu geben, die neue Umgebung eigenständig erforschen zu können. Lediglich der sichere Blick zur Begleitperson muss gewährt bleiben. Erst wenn es zu einer Mitarbeiterin Kontakt aufgenommen hat und anfängt, ihr zu vertrauen, kann die erste Trennung von der Begleitperson erfolgen. Diese Zeit beginnt mit zehn Minuten. Sie wird individuell und in kurzen Einheiten ausgedehnt. Kann sich das Kind nach der ersten Trennung nicht vom Krippenpersonal beruhigen lassen, holen wir die Begleitperson ins Zimmer zurück und versuchen die Trennung zu einem späteren Zeitpunkt erneut. Anfangs bleiben die Eltern in Reichweite, später in telefonischer Rufbereitschaft, je nach Befinden des Kindes. In der Regel wählt das Kind selbst eine Mitarbeiterin als seine feste Bezugsperson aus, die sich intensiv um dieses kümmert und ihm hilft, sich langsam in den Krippenalltag zu integrieren.

Gerade bei Krippenkindern ist ein umfassender Austausch mit den Eltern unabdingbar. Wir legen Wert darauf, bestehende Gepflogenheiten wie Schlafrhythmus, Essgewohnheiten, bestimmte Rituale zur Beruhigung etc. nach Möglichkeit beizubehalten.

2.2 Bindung und Beziehung als Voraussetzung für Bildung

Entwicklung der verschiedenen *Kompetenzen* durch sichere Bindungsbeziehungen: Nur Kinder, die sich sicher, geborgen und gut eingebunden fühlen, können in ihrer Entwicklung gestärkt werden. Das Kind erlebt sich als aktiv und selbstwirksam, wenn die Bezugsperson seine Signale aufgreift und zu deuten weiß. Ein positives Selbstbild kann erreicht werden, auch die Erwartungen anderer Erwachsenen gegenüber können sich verbessern. Das Kind erlebt seine Emotionen, bekommt Trost und Ermutigung, lernt damit umzugehen. An den eigenen Grenzen angekommen, kann das Kind Sicherheit bei der Bezugsperson tanken und neue Erkundungen wagen. Es erlebt Unterstützung in seinem Tun. Die vom Kind gewählte Bezugsperson wird ihm vorrangig zur Verfügung stehen.

Wir legen besonderen Wert darauf, mit den Kindern zu kuscheln, ihnen Geborgenheit und Schutz zu vermitteln.

2.3 Stärkung der Kinder in ihrer emotionalen und sozialen Kompetenz...

...wird in der Interaktion mit anderen Kindern ständig weiterentwickelt. Erste Kontaktaufnahmen untereinander werden durch Berührungen, Anlächeln und Imitieren eingesetzt. Parallelspiele, Fangen und „Zureichspiele“ bis zum Rollenspiel

dienen als Kommunikationsmittel bevor die Sprache eingesetzt wird. Wir gehen bei Konflikten unterstützend und fördernd auf jedes einzelne Kind nach seinem Entwicklungsstand ein. Unser Ziel ist es, die Kinder zur Einsicht von Fehlverhalten und der Bereitschaft zur Entschuldigung zu bewegen.

2.3.1 Stärkung eines positiven Selbstkonzeptes

Durch sichere Bindung kann ein positives Selbstkonzept entstehen. Seelisches und körperliches Wohlbefinden sind Grundvoraussetzungen, lernen zu können. Belastungen müssen ausgehalten werden können. Die Annahme und Einschätzung der eigenen Person spielen eine große Rolle und hängen von Interaktionen mit anderen ab.

2.3.2 Selbständigkeit

Wir bemühen uns, die Kinder in ihrer **Selbständigkeit** zu fördern. Dies geschieht unter anderem beim Händewaschen, Essen, An- und Ausziehen und der Mithilfe bei einfachen hauswirtschaftlichen Tätigkeiten. Wir geben den Kindern die Möglichkeit, selbst ausprobieren zu dürfen. Auch im Umgang mit anderen Kindern wird darauf geachtet, selbständige Kontaktaufnahme und Konfliktbewältigung zu unterstützen.

2.3.3 Sozialverhalten und Resilienz

Eine Grundvoraussetzung für die Persönlichkeitsbildung ist die Entwicklung von **Sozialverhalten**. Für das Kind ist es wichtig, neben sich den anderen wahrzunehmen und sich zuzutrauen, Kontakte zu knüpfen. Dazu gehört gelegentliche Rücksicht sowie angemessener Umgang mit Konflikten. Auf Anstandsregeln wie „Bitte“, „Danke“, „Entschuldigung“ wird großer Wert gelegt. Zum Erlernen von Sozialverhalten gehört die Förderung von **Resilienz**. Diese muss bereits im Kleinkindalter erworben werden, um sie im Erwachsenenalter einsetzen zu können. **Resilienz** (Widerstandsfähigkeit) ist die Grundlage für eine positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und eine hohe Lebensqualität sowie der Grundstein, mit Veränderungen und Belastungen angemessen umzugehen. In der Kinderkrippe fördern wir **Resilienz** durch:

- Erste Erfahrungen im Umgang mit Trennungsängsten bei der Eingewöhnung
- Eigenaktivitäten und Verantwortung bei Übernahme kleiner Aufgaben
- Stärkung des Selbstwertgefühls
- Wertschätzung des einzelnen Kindes
- Unterstützung beim Aufbau von Beziehungen
- das Benennen und Eingestehen von Gefühlen
- Vorbereitung auf Veränderungen und Hilfe, diese zu meistern

2.4 Stärkung der kommunikativen Kompetenzen

2.4.1 Sprache

Wir achten in der Kinderkrippe auf deutliche **Sprache**. Wir sprechen betont vor (oft mit Verweis auf die Mundhaltung) und achten auf Beugung der Verben. Da die Kinder an unserem Vorbild lernen, bemühen wir uns um korrekte Grammatik (Genitive, Dative). Wir Erwachsenen verwenden keine Babysprache. In der Krippe wird der Grundstein der Spracherziehung gelegt. Aus diesem Grund berücksichtigen wir das individuelle Tempo beim Spracherwerb. Das Verstehen der Sprache spielt eine große Rolle, auch wenn das Kind noch nicht selbst spricht. Wir greifen seine nonverbalen Kommunikationsversuche feinfühlig auf und machen sie den anderen Kindern verständlich. Bedeutung der Sprache geschieht mit allen Sinnen. Gereimtes in Form von Liedern, Gedichten und Fingerspielen dient in regelmäßiger Wiederholung der Sprachentwicklung. Diese fördern wir auch durch Bilderbücher und Geschichten wie auch Laut- und Sprachspiele.

Eine vertrauensvolle, partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern, ob ein- oder mehrsprachig, ist erforderlich. Die „Familiensprache“ der Kinder erachten wir als besonders wertvoll. Um auf evtl. Sprachverzögerungen eingehen zu können, setzen wir Entwicklungsbögen zur Sprachentwicklung ein.

2.4.2 Musik

Musikalische Erziehung findet durch Lieder, Kreis- und Fingerspiele, Musizieren mit Musikinstrumenten, Kniereiterspielen, Singspielen, Anhören von CDs und Bewegung bei der Musik statt. Unsere Kinder haben Freude daran, den Geräuschen, Tönen und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen und diese nachzuahmen. Der aktive Umgang mit Musik fordert und fördert die gesamte Persönlichkeit der Kinder. Durch Musizieren kann sich das Kind selbst darstellen und Gefühle und Stimmungen zum Ausdruck bringen. Musik, insbesondere Lieder, wirken sich beruhigend auf das Gemüt der Kinder aus.

Unsere Kinder erleben Musik durch: Singen, Musizieren, Musik hören und Musik und Bewegung. Auch das Experimentieren mit verschiedenen Materialien erzeugt Geräusche und gehört zur Musik.

2.5 Stärkung der körperbezogenen Kompetenzen

Wir integrieren Bewegung, Ernährung, Körperpflege und Entspannung in Alltagsrituale. Die verschiedenen Bereiche verschmelzen zu einer Einheit.

2.5.1 Bewegung

Damit sich Kleinkinder positiv entwickeln können, muss ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachgegeben werden. Die Krippenkinder finden Spaß und Freude an der Bewegung. Hier ist die Stärkung der emotionalen und sozialen Kompetenzen mit allen anderen stark verbunden. Die Gestaltung des Gruppenraumes (schneller

Umbau) lädt mit Bewegungslandschaft (mit Podest, Rutsche, Kletterstange), rundem Teppich etc. zu Bewegungsmöglichkeiten ein. In unserer Garderobe können wir Erlebnisturnen und einfache Übungen in unsere Bewegungserziehung integrieren. Dazu teilen wir die Gesamtgruppe in zwei Kleingruppen. Wir nehmen auf entwicklungsgemäße motorische Fähigkeiten der Kinder Rücksicht und ermutigen dazu, körperliche Kompetenzen auszubauen (Laufen lernen, Hüpfen, auf einem Bein stehen, etc.). Durch die Befriedigung grundlegender Bedürfnisse wie Krabbeln, Kriechen, Hüpfen, Springen wird die **Grobmotorik** gefördert. Deshalb gehören Bewegung, Ballspiele und Fahren mit Fahrzeugen zu unserem gewohnten Tagesablauf.

2.5.2 Gesundheit

Gesundheit stellt einen Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden dar. Hier spielen Faktoren wie Bewegung allgemein, Bewegung im Freien, Ernährung, Hygiene und *Körperpflege* sowie Sicherheit und Geborgenheit eine Rolle. Der Aufenthalt im Freien dient außerdem der Stärkung des Immunsystems. Vor und nach dem Essen sowie nach dem Wickeln oder Toilettengang gewöhnen wir den Kindern das Händewaschen als Normalität an. Auch das Zähneputzen gehört zur Körperpflege. Je nach Alter und Entwicklungsstand der Kinder halten wir sie zur Sauberkeitserziehung an. Beim Tagesablauf achten wir auf Bewegungs- und Ruhezeiten. Alle Krippenkinder, die nicht am Vormittag abgeholt werden, dürfen einen Mittagsschlaf halten.

2.5.3 Ernährung

Die Essensumgebung muss appetitlich und ansprechend sein. Wir bieten eine altersgemäße Ausstattung an. Kleinstkinder haben die Möglichkeit, ihr Fläschchen zu einem individuellen Zeitpunkt einzunehmen. Wir beabsichtigen, die Kinder in der Wahrnehmung eines eigenen Hunger- und Sättigungsgefühls zu unterstützen. Ein sattes Kind wird nicht zum Weiteressen gezwungen. Speisen sollen mit Genuss eingenommen werden können. Kinder dürfen bei uns selbständig essen und experimentieren. Trotzdem achten wir auf einen würdigen Umgang mit Speisen. Wir achten auf abwechslungsreiches, ausgewogenes Essen und halten die Eltern an, für gesunde Ernährung zu sorgen. Um auf einen ausgewogenen Wasserhaushalt zu achten, stellen wir immer Tee bereit. Einmal pro Monat bieten wir ein gemeinsames Obstfrühstück an, bei dem die Eltern nur Obst und Butterbrot mitbringen. Zwischendurch bereiten wir mit den Kindern Speisen zu, die gemeinsam verzehrt werden.

Wir bitten die Eltern darum, nur gesunde Nahrung zur Brotzeit mitzugeben. Einmal pro Woche bereiten wir mit den Kindern gesunde, abwechslungsreiche Speisen zu.

2.5.4 Entspannung und Erholung

Der Alltag in der Krippe ist mit den vielen Eindrücken sehr anstrengend für die Krippenkinder. Entspannung ist eine wichtige Voraussetzung für das körperliche Wohlbefinden. Deshalb achten wir auf die Möglichkeit von Entspannungsinseln.

Rückzugsmöglichkeiten wie die Kuschelecke dienen dazu, Kraft zu schöpfen. Außerdem geben wir „gestressten“ Kindern die Gelegenheit, kurzzeitig mit einer Mitarbeiterin den großen Gruppenraum zu verlassen, um an einem anderen Ort, z.B. in einem Sessel im Schlafzimmer zu kuscheln und zu entspannen. Entspannungsmusik, Entspannungsübungen, Massagen mit dem Igelball tragen zur Ruhe bei.

Dem natürlichen Schlafbedürfnis des Kindes wird nachgegeben. Eigene, von zuhause mitgebrachte Bettwäsche, eigene Kuscheltiere oder Tücher sollen dem harmonischen Einschlafen dienen.

2.5.5 Sauberwerden

Die gezielte Kontrolle der Blase wird über die Hirnanhangdrüse gesteuert und setzt eine gewisse Reife voraus. Erst ab dem Alter von zwei Jahren erscheint ein Blasen- und Toilettentraining nach wissenschaftlichem Ermessen sinnvoll. Die Kontrolle über die Ausscheidungsfunktion des Darmes gelingt schon früher. So achten wir auf Anzeichen der Kinder, um den Gang zum Töpfchen oder der Toilette vorzunehmen. Grundsätzlich halten wir uns allerdings an die Wünsche der Kinder. Da gerade im Krippenalter viel durch Nachahmen übernommen wird, kann es durchaus vorkommen, dass sich manche Kinder früher für den Gang zur Toilette begeistern lassen.

Beim Wickeln versuchen wir, uns in Tempo und Ablauf auf das Kind einzustellen. Das Kind muss entspannt und bereit dazu sein. Wir nutzen die Wickelzeit zur intensiven Auseinandersetzung mit dem Kind.

Gerade beim Wickeln und der Sauberkeitserziehung legen wir Wert auf Partizipation (vgl. Kindergartenkonzeption 4.2.1) der Kinder. Die Kinder dürfen bestimmen, wer sie wickeln darf und ob sie ihr Geschäft auf der Toilette verrichten oder nicht. Wir erachten diese Entscheidung, als Vorstufe zu präventiver Erziehung, für wichtig. Wir möchten erreichen, dass unsere Erziehung den Kindern hilft, sich später vor Übergriffen zu schützen. Nur Kinder, die erfahren haben, dass auf ihre eigene Grenzsetzung Rücksicht genommen wurde, werden sich in misslichen Situationen durchzusetzen wissen.

2.5.6 Sinneswahrnehmung

Wichtiger Bestandteil der frühkindlichen Bildung ist die **Sinneswahrnehmung**. Fühlen, Riechen, Schmecken, Hören und Sehen bringen wir durch Erleben in der Natur, durch geeignetes Spielmaterial, durch Lieder und Fingerspiele den Kindern nahe.

2.5.7 Geschlechtsbewusster Umgang

In unserer Krippe erhält jedes Kind die Möglichkeit, seine geschlechtliche Zugehörigkeit zu entdecken. Wir möchten vermeiden, dass es in eine geschlechtsspezifische Rolle gedrängt wird. Wir behandeln Jungen und Mädchen gleichrangig. Kinder, die ihren Körper wertschätzen und sich selbst behaupten

können, sind seltener Opfer von Missbrauch. Deshalb dürfen sie über ihren Körper bestimmen und entscheiden, von wem sie gewickelt werden wollen (vgl. 2.5.5). Erst bei eigener Bereitschaft wird gewickelt. Wir fördern geschlechterbewusste Erziehung durch gemeinsames Wickeln (wenn es das Wickelkind erlaubt, dürfen andere zusehen), durch gemeinsamen Toilettengang, oder dem Sitzen auf dem Töpfchen.

2.6 Stärkung der kognitiven und lernmethodischen Kompetenzen grundlegend für zentrale Basiskompetenzen

Sinnliche Wahrnehmung, Erkunden und Ausprobieren sind Grundvoraussetzungen für lebenslanges Lernen. Dazu gehören:

- Differenziertes Wahrnehmen, hauptsächlich mit den Sinnen (Geschmack, Geruch, Gefühl),
- Problemlösekompetenz: Alltagssituationen (Zuschrauben von Flaschen, Aufziehen der Spieluhr, Anziehen),
- Gedächtnis und Aufmerksamkeit: Wer abgelenkt ist, versäumt den Anschluss,
- Förderung der Denkfähigkeit: Zusammenhänge, Logik, Erwerb von Fähigkeiten, Begriffsbildungen,
- Kreativität (Erschaffen neuer Dinge, Phantasie anregen).

Um zentrale Basiskompetenzen zu fördern, bieten wir geeignetes Material, auch aus dem Alltag an. Im Rahmen von kokonstruktivem Arbeiten (vgl. Krippenkonzeption 4.2.2) dürfen die Kinder und Eltern Gegenstände und Materialien, die zum Thema passen, mitbringen. In Bilderbüchern entdecken wir gemeinsam mit den Kindern reale Dinge. Wir machen auf Ursache – Wirkungszusammenhänge, kausale Zusammenhänge aufmerksam oder nehmen diese wahr (die Stühle werden aufgestellt, der Begrüßungskreis beginnt). Wir geben dem natürlichen Forschergeist der Kinder Raum, untersuchen mit der Becherlupe oder beobachten gemeinsam Besonderheiten aus dem Alltag.

2.6.1 Religion

Werte und Normen sind in unserer Gesellschaft noch an christliche Glaubensgrundsätze angelehnt. Entsprechend versuchen wir in unserem Verhalten als Vorbild zu dienen. Als kirchliche Einrichtung legen wir großen Wert auf religiöse Handlungen. Gebete im Begrüßungskreis und vor dem Essen gehören zu unseren **Ritualen**. Wir singen religiöse Lieder, hören Geschichten und berücksichtigen kirchliche Feste (Erntedank, St. Martin, Advent, Weihnachten...). Regelmäßige Besuche in der Kirche und Treffen mit dem Pfarrer finden statt. Wir beabsichtigen, Grundlagen christlichen Glaubens und Lebens altersgemäß an die Kinder weiterzugeben.

2.6.2 Umwelt- und Naturerfahrungen

Durch das Spielen im Freien erfahren unsere Krippenkinder die Umwelt und Natur ganzheitlich, mit allen Sinnen. Sie dürfen beim Erforschen schmutzig werden. Hier versuchen wir möglichst wenige Einschränkungen zu geben. Die gefundenen

Materialien dürfen ausgiebig erkundet werden. Allerdings gebührt der Sicherheit der Kinder oberste Priorität. Bei Spaziergängen machen wir auf verschiedene Dinge aufmerksam, die wir auch mit den Sinnen (Tasten, Riechen, evtl. Schmecken, Hören) wahrnehmen. Im Zimmer bieten wir Sinnesspiele, Spiele mit Naturmaterialien oder kleine Experimente an. Wir berücksichtigen die verschiedenen Jahreszeiten. Die religiöse Erziehung (vgl. Kindergartenkonzeption 5.2.1) ist wesentlicher Bestandteil von Umwelt- und Naturerfahrungen. Wir betrachten die Natur als Schöpfung Gottes und machen auf den Wechsel der Jahreszeiten (Laubfärbung, das Blau des Himmels, das Gelb der Sonne...) aufmerksam. Gerade zu der Tier- und Pflanzenwelt möchten wir den Kindern einen emotionalen Zugang ermöglichen und ihnen die natürliche Umwelt als Quelle der Freude und Entspannung erlebbar machen.

2.6.3 Mathematik

Schon im Krippenalter lernen die Kinder unterschiedliche Formen und Begriffe wie „viel“, „wenig“, „groß“ und „klein“, kennen. Aneinanderreihung von Perlen und Bausteinen sind Bestandteile von Mathematik. Unsere Kinder gehen damit spielerisch um. Wir unterstützen und fördern diesen Wissensdrang im alltäglichen Spiel beim Zählen, wir bieten Spielmaterial mit Formen an, erklären diese, fädeln Ketten, gehen vor und zurück und machen Becherspiele mit verschiedenen Größen. In Reimen, Abzählversen, Liedern, rhythmischen Spielangeboten, Tisch- und Würfelspielen sind mathematische Inhalte enthalten. Auch die Ernährung bietet Anknüpfungspunkte als Schlüsselprozess für mathematische Bildung. Wir erleben mit den Kindern das Teilen eines Kuchens oder das Dazutun von Zutaten. Beim Ertasten, Sortieren und Zuordnen fördern wir Basiskompetenzen aus dem mathematischen Bereich.

Physikalische Ansätze sind bei Erforschungen an der schiefen Ebene möglich. Indem wir Kugeln und Bälle durch Rohre rollen lassen, können wir Begriffe wie „langsam“ und „schnell“ sichtbar machen. So entdecken wir die Schwerkraft spielerisch mit Krippenkindern.

2.6.4 Kreativität

Wir beabsichtigen, Anreize zu schaffen, bei denen Kinder Ideen, Begabungen und Interessen entdecken und vertiefen können. Um im kreativ-gestalterischen Bereich aktiv werden zu können, benötigt das Kind neben genügend Zeit auch verschiedene Materialien. Wir stellen Papier, Wasserfarben, Fingerfarben, Kleister, Knetmasse, Buntstifte, Wachsmalkreiden etc. zur Verfügung. Die Kinder dürfen eigene Einfälle einbringen, Matschen ist erlaubt. Gerade im künstlerischen Bereich darf mit allen Sinnen gearbeitet werden. Nicht das Ergebnis ist entscheidend, sondern der Prozess des Gestaltens, Beobachtens und Wahrnehmens.

Gerade beim Experimentieren im kreativen Bereich steht kokonstruktives Handeln (vgl. Kindergartenkonzeption 4.2.2) im Vordergrund. Die Kinder beobachten sich und uns, hören zu und merken sich das Erlebte. In der Krippe geschieht dies bei den Kindern meist nonverbal, weil die Sprachfähigkeit noch eingeschränkt ist.

Wir fördern Fantasie und Vorstellungsvermögen mit unserer Erziehung zur Kreativität.

Durch die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Materialien wird die **Feinmotorik** gefördert. Zusätzlich bieten wir hier Scheren etc. an, die nur unter unserer Aufsicht verwendet werden dürfen.

2.7 Zusammenarbeit mit den Eltern

Ein aufgeschlossener Umgang zwischen Eltern und Krippenpersonal kann dem Kind einen vertrauensvollen Beziehungsaufbau zu uns erleichtern. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, den Kindern Sicherheit, Geborgenheit und Zuneigung zu geben. Die wichtigsten Bezugspersonen bleiben allerdings die Eltern.

Gerade in der Krippe muss ein intensiver Austausch mit den Eltern stattfinden, da sich die Kinder noch nicht selbst artikulieren können. Dies kann in kurzen Tür- und Angelgesprächen, oder auch in längeren Unterhaltungen geschehen, für die ein Gesprächstermin vereinbart werden müsste. Regelmäßige Entwicklungsgespräche werden vom Krippenpersonal angekündigt, nachdem ein Beobachtungsbogen erstellt worden ist. Eltern können jederzeit ein Gespräch erbitten. Sollte es die Situation verlangen, werden wir einen Austausch mit den Eltern anregen. Diese Gespräche dienen dem Wohl des Kindes und sollen nicht den Eindruck von Belehrungen von unserer Seite entstehen lassen.

2.8 Öffentlichkeitsarbeit

Wir legen Wert darauf, unsere Einrichtung in der Öffentlichkeit darzustellen. So werden nach besonderen Aktionen regelmäßig Informationen in der Tagespresse, auf der Homepage der Kirchengemeinde und im Gemeindebrief zu finden sein. Mit Familiengottesdiensten, Tag der offenen Tür, Sommerfest etc. gewähren wir der Allgemeinheit Einblick in unsere Arbeit.

3 Pädagogische Angebote

In unserer Kinderkrippe wird nach dem „Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan“ gearbeitet, sowie der Handreichung zum BEP für Kinder unter drei Jahren. Hierbei findet eine ganzheitliche Förderung mit allen Sinnen statt. Wir bemühen uns, an den Stärken der Kinder anzusetzen, da so das Selbstbewusstsein jedes einzelnen Kindes gestärkt wird. Es ist wichtig, alters- und entwicklungsentsprechende Aktivitäten anzubieten, um eine Über- oder Unterforderung zu vermeiden. Beispiele für gezielte Angebote sind: einfache Gespräche, Bilderbücher, Geschichten, Fingerspiele, Knieritterspiele, Kimspiele, Kreisspiele, Bewegungsspiele, Tanzspiele, Farben, Formen Größen, Sinnesübungen, Bastelangebote, Feiern, Wasser- und Sandspiele, Bauspiele, Puzzles, Lotto, Memory, einfache Montessoriangebote usw. .

Wir verfolgen ein kokonstruktives Bildungsverständnis (vgl. Kindergartenkonzeption 4.2.2). Durch Ausprobieren, gemeinsames Forschen, Beobachten und Abschauen dürfen die Kinder eigene Erfahrungen machen. Die Kinder entwickeln so individuelle Sichtweisen zu den verschiedenen Lerninhalten. Das pädagogische Personal

begleitet die Kinder in ihrem Wissensdrang, setzt Impulse, verzichtet jedoch auf Belehrungen. Es steht den Kindern als Berater und Beobachter ihres Tuns zur Seite.

3.1 Tagesablauf

Unser Tagesablauf besteht aus immer wiederkehrenden Abläufen im Tagesgeschehen. Diese **Rituale** geben den Kindern Sicherheit, Schutz und Orientierung und helfen den Entscheidungsrahmen überschaubar zu machen.

Um 7:45 Uhr öffnet unsere Krippengruppe. Bis ca. 9:05 Uhr ist Freispielzeit. Nach dem gemeinsamen Aufräumen, das mit einem Spruch eingeleitet wird, treffen sich alle Kinder im Kreis zum Begrüßungskreis, der ungefähr 15 Minuten dauert. Danach waschen sich alle Kinder die Hände. Das Händewaschen wird mit einem Reim begreiflich gemacht. Anschließend beginnen wir unser gemeinsames Frühstück mit einem rituellen Fingerspiel, welches in ein Tischgebet übergeht. Beim Tischdecken dürfen die Kinder je nach Situation und Entwicklungsstand mithelfen. Wer mit dem Essen fertig ist, muss nicht auf alle anderen warten. Nach angemessener Zeit darf der Platz aufgeräumt, Hände gewaschen und gespielt werden. Um 10:00 Uhr erledigt eine Mitarbeiterin alle angefallenen Arbeiten vom Frühstück. Gleichzeitig beginnt die Wickelzeit. Auch außerhalb der Wickelzeit wird je nach Bedarf gewickelt. Um 10:30 Uhr steht bei gutem Wetter das Spielen im Freien im Vordergrund. Auch bei Nieselwetter begeben wir uns an die frische Luft. Bleiben wir im Haus, dient diese Zeit der Bewegung (in der Garderobe mit Bewegungsangeboten, oder Fahren mit Fahrzeugen). Anschließend findet wieder Freispiel statt. Unsere gezielten Angebote werden in die Freispielzeit vor oder nach dem Frühstück eingebaut. Ideen der Kinder greifen wir spontan auf und entwickeln Projekte daraus. Oft geschieht dies schon vor dem Begrüßungskreis, da die Kinder in der zweiten Vormittagsphase häufig schon zu müde sind. Die Zeit direkt vor dem Mittagessen bietet sich für Entspannungsübungen an. Um 11:25 Uhr beginnen wir damit, das Mittagessen für die Mittagskinder zu wärmen. Das Zimmer wird erneut aufgeräumt. Die Essenskinder gehen zum Händewaschen. Beim Mittagessen werden kleinere Kinder gefüttert, jeder darf nach seinem Entwicklungsstand sein Mittagessen einnehmen. Danach werden die Schlafkinder fürs Bett fertig gemacht, während sich eine weitere Mitarbeiterin um die hauswirtschaftlichen Tätigkeiten kümmert. Alle Schlafkinder putzen vor dem Zubettgehen ihre Zähne. In dieser Zeit werden die Vormittagskinder abgeholt. Ab 12:15 Uhr herrscht im Schlafräum Mittagruhe, an der auch einige Kindergartenkinder teilnehmen. Die Kinder werden beim Schlafen von einer Krippenkraft beaufsichtigt. Ab 13:45 Uhr ist die Mittagruhe vorbei. Nachdem alle Kinder wieder umgezogen sind, können sie abgeholt werden. Kinder, die längere Betreuung benötigen, werden ab 14:00 Uhr von einer Kindergartengruppe aufgenommen.

3.1.1 Freispiel

In der Freispielzeit können die Kinder eventuelle Spielpartner, Spielsachen, den Ort im Zimmer, und die Dauer ihres Spiels frei bestimmen. Während des Freispiels ist es ihnen möglich, zu erforschen und sich auf intensives Spielen einzulassen. In der

Freispielzeit werden bereits erste Kontakte geknüpft und sogar Freundschaften geschlossen. Passives Nebeneinanderspielen wird von gemeinsamem Zusammenspielen abgelöst. Das Freispiel bietet vielfältige Lernmöglichkeiten an. Die Kinder machen erste Erfahrungen mit Kokonstruktion (siehe Kindergartenkonzeption 4.2.2). Das Kind lernt, soziale Kontakte zu anderen Kindern aufzunehmen und Konflikte auszutragen. Es darf seine eigenen Ideen umsetzen und die Gruppenregeln verinnerlichen. Es hat die Möglichkeit, sich auf das Vorbild der anderen zu konzentrieren und nachzuahmen. Das Krippenkind macht Erfahrungen mit allen Sinnen und kann sich, je nach Wunsch, verbal äußern. Im Freispiel haben die Mitarbeiter die Gelegenheit, sich um ein Kind intensiver zu kümmern und zu fördern. Im Normalfall greifen wir nicht ins Spiel ein. Wir übernehmen die Berater-, Schlichter- und Trösterrolle. Ganz kleine Krippenkinder nützen diese Zeit zum Kuschneln. Die Freispielzeit dient dem Personal dazu, gezielte Beobachtungen durchzuführen. Geplante Beschäftigungsangebote finden in der Freispielzeit statt, da die ganz Kleinen oft noch nicht teilnehmen können und ebenfalls Beaufsichtigung benötigen.

Das Freispiel im Garten gestaltet sich ähnlich wie im Zimmer.

3.1.2 Begrüßungskreis

Gemeinschaftlicher Höhepunkt im Krippenalltag ist der Begrüßungskreis. Alle Kinder nehmen daran teil. Sie lernen, für kurze Zeit auf ihrem Platz sitzen zu bleiben und zuzuhören, bzw. sich im passenden Moment zu beteiligen. Dieser Kreis besteht in seiner Struktur aus **Ritualen**, die den Kindern Sicherheit und Halt geben. Hier werden zahlreiche Lernbereiche angesprochen. Der Begrüßungskreis dient hauptsächlich der Entstehung eines positiven **Zusammengehörigkeitsgefühls** und wird durch rhythmisches Klatschen (**Musik**) begleitet. Wir begrüßen die Kinder einzeln (**Selbstwertgefühl**) und freuen uns über ihre Anwesenheit. Durch Zählen der Kinder (**Mathematik**), werden wir auf fehlende Gruppenmitglieder aufmerksam und denken an sie. (**Sozialverhalten**). Wir gehen auf den jeweiligen Tag und die Jahreszeit ein (**Umwelt- und Naturerfahrung**). Der Mittelteil des Begrüßungskreises besteht aus wechselnden Angeboten wie Fingerspielen, Liedern, Bewegungsspielen und kleinen Geschichten. Wir beenden den Kreis mit einem Segenslied (die Kinder wählen aus einigen bekannten Liedern aus) und einem Morgengebet (**Religion**).

3.1.3 Angebote und Projekte

Da wir bereits Kinder unter einem Jahr aufnehmen, sind Angebote, an denen die Gesamtgruppe teilnimmt, selten möglich. Die Kinder dürfen selbst entscheiden, ob sie an einem Angebot teilnehmen und dürfen auch die Dauer ihres Mitwirkens meist selbst bestimmen. Im Krippenalter ist die Konzentrationsfähigkeit der Kinder noch sehr unterschiedlich. Beschäftigungen finden in den verschiedensten Bereichen unserer pädagogischen Arbeit statt. Ein Beschäftigungsangebot kann am darauffolgenden Tag wieder aufgegriffen werden, wenn dies vom Kind gewünscht wird. So besteht für alle Kinder die Gelegenheit zur **Wiederholung**, die im Krippenalter Grundvoraussetzung für gesundes Lernen ist.

Projekte sind Angebote, die aufeinander aufgebaut sind, und finden über einen längeren Zeitpunkt zu einem bestimmten Thema statt. So greifen wir in der Krippe beispielsweise das Projekt der gesunden Ernährung auf: Wir lernen verschiedene Obstsorten kennen, drucken mit Äpfeln, schmecken, fühlen, riechen die

verschiedenen Obstsorten, lernen Lieder zum Thema, betrachten Bilderbücher und richten ein Gemüsegeschäft ein. Abschluss des Projektes ist ein Fest, das ein gemeinsames Frühstück beinhaltet.

3.1.4 Feste und Feiern

Feste und Feiern bilden Höhepunkte im Krippenjahr. Sie vermitteln Kindern, Eltern und Mitarbeitern gemeinsame Erlebnisse, die verbinden. Geburtstage sind die am häufigsten auftretenden Feste. Hier nehmen wir auf das Alter und den Entwicklungsstand des Kindes Rücksicht. Als weitere Feiern bieten wir an: Das Erntedankfest, St. Martinsfest, Adventsstündchen, Nikolausfeier, Vorweihnachtsfeier, Faschingsfeier, Osterfeier und das Sommerfest.

4 Beobachten und Dokumentieren

In regelmäßigen Zeitabständen führen wir gezielte Beobachtungen jedes einzelnen Kindes durch, die wir dokumentieren. Über das Ergebnis der Dokumentation treffen wir uns zu Entwicklungsgesprächen mit den Eltern. Wir dokumentieren nach Petermann/Petermann. Hier beobachten wir Bereiche wie Haltung und Bewegung, Feinmotorik und Visualität, Sprache, Kognition, die soziale Entwicklung, und die emotionale Entwicklung des Kindes. Über das Ergebnis diskutieren wir im Team und überprüfen die Richtigkeit der Einschätzung des Kindes. Die Beobachtungen dienen dazu, an den jeweiligen Stärken des Kindes ansetzen zu können und eventuelle Schwächen auszugleichen. Der Beobachtungsbogen wird in diesem Fall zu einem geeigneten späteren Zeitpunkt wiederholt.

Neben den Beobachtungsbögen zeichnen wir Besonderheiten im Alltag und der Entwicklung der Kinder formlos in einem Buch auf.

5 Beratung und Vermittlung von Fachdiensten

Bei Erziehungsschwierigkeiten, Verhaltensauffälligkeiten, Entwicklungsverzögerungen und bei allgemeinen Familienproblemen sind wir jederzeit zu einem Gespräch bereit und bemühen uns, beratend zur Seite zu stehen. Gerne vermitteln wir Kontakte zu weiteren Institutionen (vgl. Kindergartenkonzeption 6.2.4)

6 Was benötigt ein Kind in der Krippe?

-Zweckmäßige, bequeme Kleidung, die schmutzig werden darf. Nur so können Kinder mit allen Sinnen erforschen.

-Hausschuhe, die den ganzen Fuß umschließen und eine wasserundurchlässige Sohle haben.

-Wechselkleidung (mit Namen versehen) für den ganzen Körper. Immer wieder passieren Malheure, die das Umziehen des Kindes erforderlich machen.

-im Frühling und Herbst: Matschhosen und Gummistiefel. Wir gehen auch bei feuchtem Boden ins Freie.

-im Winter: Schneeanzüge und passendes Schuhwerk. Kleine Kinder benötigen einen Fußsack für den Kinderwagen

-im Sommer: angemessene Kleidung, die vor Sonnenbrand schützt. Ohne Kopfbedeckung lassen wir kein Kind ins Freie! Eincremen mit Sonnenschutzmitteln ist uns vom Gesetzgeber leider nicht erlaubt, das müsste im Elternhaus geschehen.

-für die Brotzeit: Gesundes Frühstück mit Obst. Babys bringen entweder Milchpulver, Gläschen oder Brei mit. Süßigkeiten sind nicht erwünscht.

-evtl. eine Trinkflasche mit Getränk

-Kinder, die bei uns Mittagessen, benötigen für diesen Fall entweder ein kaltes Essen, oder ein gekochtes Gericht (Babygläschen) von zu Hause, das bei uns in der Mikrowelle erwärmt werden kann.

-Kinder, die bei uns schlafen, bringen an jedem 1. des Monats Bettwäsche mit. Der Geruch des gewohnten Waschmittels bringt Vertrautheit und erleichtert das Schlafen in der fremden Umgebung. Jedes Kind hat spezielle Schlafutensilien wie Schlafschnuller, Schnuffeltücher, Schlafsack, Spieluhr. Auf bewährte Gewohnheiten muss nicht verzichtet werden.

-Windeln, Feuchttücher und Pflegeutensilien (Salben)

- jeweils zu Wochenbeginn: mindestens 5 Lätzchen, die zum Waschen mit nach Hause gegeben werden

-Taschentücher

-keine Medikamente! Der Gesetzgeber verbietet es uns, Medikamente an die Kinder zu verabreichen. Wer diese unbedingt in bestimmten Zeiträumen benötigt, muss aus diesem Grund bis zum Abklingen der Beschwerden zu Hause bleiben.

Wir bitten die Eltern darum, die Krippe nicht mit Straßenschuhen zu betreten. Aus diesem Grund sind für jede Familie Hausschuhe erforderlich, für die ein eigener Schuhschrank vorhanden ist